



# Gottesdienst zum Mitnehmen



15. Sonntag nach Trinitatis  
20. September 2020

Sorgt nicht um euer Leben.  
Schaut die Lilien auf dem Feld an,  
wie sie wachsen.

## **Wir feiern in der Kirche und zu Hause**

Wir feiern getrennt und doch verbunden im Namen des göttigen Gottes, im Namen Jesu Christi, der Gottes Zuwendung spürbar werden ließ und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Kraft, Mut und Phantasie gibt. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 182, 1-3 „Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“

## **Wir beten**

Nun sind wir hier, treuer Gott, ganz da bei dir. Die Sorgen treten zurück. Wir sind offen für deine Stimme.

Du kennst unsere Stärken und Schwächen, unsere Freuden und Sorgen. Immer wieder staunen wir über deine Fürsorge und Liebe.

Wie Vögel dürfen wir als Gottes Kinder frei sein, uns über den Alltag erheben. Wie die Lilien auf dem Feld dürfen wir wachsen, uns an der Fülle des Lebens erfreuen.

Du weißt, was wir brauchen, du lässt uns nicht fallen und verlässt uns nicht.

Um diesen Glauben bitten wir im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

## **Wir lesen aus dem Matthäus 6, 25-34**

Jesus Christus spricht: Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht,

sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch: Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat. Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

## **Wir bekennen unseren Glauben**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

## **Predigtgedanken von Pfarrerin Ingrid Tschank**

Liebe Gemeinde!

Worin liegt die Schönheit des Lebens? Sie liegt nicht in den Hüllen, in die wir uns kleiden, auch wenn es viel Freude bereitet, sich hübsch zu machen. Die Schönheit des Lebens liegt da-

rin, dass wir die Herrlichkeit der Schöpfung nicht aus den Augen verlieren. Und wir sind und bleiben ein Teil dieses wunderbaren Werkes, das Gott geschaffen hat.

Der Schmuck, den Gott uns, seinen Töchtern und Söhnen schenkt, er ist in die tiefsten Winkel unserer Seelen geschnitzt.

Die Lilien auf dem Feld fordern nichts ein, sie blühen – ganz still – aber sie schmücken das Feld. Ihr Leben ist kurz. Rasch blühen sie auf. Bald sind sie wieder verweht. Doch was bleibt, ist ihr Duft, und er geht über das Land, das sie getragen hat.

Also: Sorgen wir uns nicht! Lasst uns jeden Morgen den Tag beginnen in der Gewissheit, dass Gott uns nahe ist, uns begleitet und sich um uns kümmert. Sehen wir die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und Gott nährt sie doch.

Also: Sorgen wir uns nicht!

Leichter gesagt als getan. Wir kennen sie, die Sorge um die Gesundheit, um ein gutes Miteinander, um Anerkennung, um Respekt, um Gerechtigkeit, die Sorge um Erkenntnis und Teilhabe – oft genug wird daraus ein unruhiges Grübeln, ein inneres Getrieben-Sein.

Wäre es nicht herrlich, wenn es eine „Schule der Sorglosigkeit“ geben würde. Ich würde nicht zögern, mich anzumelden. Über dem Eingang stünde in großen Buchstaben: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“

Gottes verschwenderische Fürsorge für alles, was lebt und webt, macht uns aufmerksam auf das, was wirklich durchs Lebens trägt: Achtsamkeit, Fairness und Respekt. Die Schönheit des Einfachen und Alltäglichen ist nachhaltig, das Sensationelle und Schrille nicht. Salomo und seine Pracht sind schon

lange tot, aber die Blumen auf dem Feld und die Vögel am Himmel erfreuen immer wieder neu unser Herz.

Aber Jesus redet unser Leben nicht schön. Die Sorgen sind real, sie sind da, täglich, jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage. Jesus weiß das alles, denn er geht neben uns auf unserem Menschenweg als unser Menschenbruder.

Dazu gehören naturnotwendig auch unsere Sorgen. Der Theologe Ulrich Wilckens hat es so ausgedrückt: „Zum Menschsein auf dieser Erde gehört das aus der Sorge geborene Besorgen, denn der Mangel gehört zu unserer Natur und weder Nahrung, noch Kleidung, Wohnung und Schutz fallen uns zu. Kann der Mensch nicht für sich selbst sorgen, so muss er umkommen“. Das sehen wir an all den Menschen, die unter widrigsten Umständen leben, in so vielen Ländern auf dieser Welt, aber auch hier bei uns. Wir müssen für sie sorgen, sonst kommen sie um. Sie sind Menschen, sie sind Gottes Ebenbild wie wir, sie wollen und sollen leben wie wir, leben aus der Güte Gottes, aber durch unsere helfenden Hände, denn Gottes väterliche Güte macht aus uns allen eine Familie, Angehörige, Geschwister mit allen Hautfarben, wir gehören zusammen auf dieser Erde.

Aber wie kann ich angesichts der vielen und großen Aufgaben und Herausforderungen, denen wir uns zu stellen haben, sorglos bleiben? Je mehr Sorgen ich habe, desto mehr Abstand brauche ich. Ich trete innerlich ein paar Schritte zurück, so sehe ich besser und genauer.

Ein Schritt der Sorglosigkeit kann für mich sein: Ich beginne den Tag mit einem Psalm, einem Gebet, dem Vaterunser oder mit einer kurzen, stillen Zeit, in der ich Gott den Tag in seine Hände legen. Ich halte einige Minuten inne und versuche an

gar nichts zu denken um mich innerlich vorzubereiten. Erst dann will ich mir die Aufgaben vor Augen führen, die vor mir liegen, und die Menschen, mit denen ich es an diesem Tag zu tun habe. Und dann will ich offen bleiben für das, was kommt, was ich noch nicht sehe und nicht erahnen kann.

Dietrich Bonhoeffer hat 1934 geschrieben:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet. Amen.

## **Wir beten miteinander und füreinander**

Lasst uns die Welt ins Gebet nehmen, wo Gott verloren ging, lasst uns nach ihm suchen.

Lasst uns Geschichten erzählen von einem neuen Himmel und einer neuen Erde.

Lasst uns die Welt ins Gebet nehmen, wo die Liebe sich ducken muss, lasst sie uns aufrichten, lasst uns die Zärtlichkeit neu entdecken in den Augen derer, die uns begegnen.

Lasst uns die Welt ins Gebet nehmen, wo das Recht mit Stiefeln getreten wird, lasst uns einen Aufstand wagen, lasst uns die Gnade Gottes einschreiben in die Herzen der Menschen.

Lasst uns die Welt ins Gebet nehmen, wo der Friede verwundet wird, lasst uns verbinden, lasst uns eine Hoffnung ausbreiten über die gesamte Schöpfung Gottes.

Lasst uns zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachten, so wird uns alles zufallen.

## **Wir beten**

Vater unser im Himmel...

## **Geht gesegnet und behütet**

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. + Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 369, 1-3 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

## **Aus dem Gemeindeleben**

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat Herrn **Paul Stampfl** im 97. Lj. (Paul Vetter Gasse) und Frau **Hermine Frühwirth** im 87. Lj. (Neustiftgasse) für immer zu sich genommen. Sie wurden am Friedhof in Gols bestattet.

Der **KonfirmandInnen-Unterricht** beginnt am Freitag, 25.9. um 15 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Getauft wird am Samstag, 26.9. um 11 Uhr, **Nino Luca**. Er ist der Sohn von Daniela und Lukas Holzhammer. Die Fami-

lie wohnt am Akazienweg.

Ihre kirchliche Hochzeit feiern am Samstag, 26.9. um 14.30 Uhr in Neusiedl, **Sabrina Hartmann** und **Alexander Kurz**. Das Brautpaar wohnt in Purbach.

Getauft wird am Sonntag, 27.9. um 12 Uhr, **Paul**. Er ist der Sohn von Veronika Görtz und Hermann Schmelzer. Die Familie wohnt am Amselweg.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in unseren Kirchen:

**Sonntag, 20.9.** um 9 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank. Die Agape anlässlich ihres 60. Geb. wurde coronabedingt abgesagt. Aber sie freut sich, mit ihnen Gottesdienst zu feiern.

**Sonntag, 27.9.** um 9 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Ingrid Tschank.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder kommende Woche.

## **Gottesdienste im Fernsehen und Internet**

Evangelischer Gottesdienst aus Oberwart: Jeden Mittwoch um 8 Uhr auf ORF III.

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Sonntag, 27.9., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Teufen im Kanton Appenzell, Schweiz, ZDF.

Sonntag, 3.10., 9.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit, ZDF.

### **Mund-Nasenschutz im Gottesdienst**

Ab Montag, 21.9. muss während des Gottesdienstes wieder ein Mund-Nasenschutz getragen werden. Wir bitten Sie, ihn bereits am kommenden Sonntag (20.9.) zu tragen. DANKE!